

Forum „Offene Hilfen“ 2018

Das Fach- und Führungskräfte-treffen für den ambulanten Bereich

04. bis 05. Dezember 2018 in Berlin, Holiday In Berlin City West

Yin und Yang

Das Forum „Offene Hilfen“ 2018 steht in der guten Tradition der zurückliegenden Foren und wird sich doch wahrnehmbar von seinen Vorgängern abheben. Denn: Im Jahr 2018 werden sich die beiden Veranstaltungstage ebenso stark voneinander unterscheiden, wie sie sich sinnvoll ergänzen werden.

Yin und Yang eben!

- Am 1. Tag besteht das Forum aus Vorträgen, die die aktuelle Situation der Offenen Hilfen ansprechen und neue Perspektiven eröffnen sowie aus Workshops, die das benötigte „Handwerkszeug“ vermitteln.
- Am 2. Tag bedienen wir uns der Methode des Barcamps, um den Themen, Fragestellungen und Kompetenzen der Teilnehmenden so viel Raum wie möglich zu geben. *Mehr Barcamp finden Sie weiter unten.*

04. Dezember 2018

- | | |
|------------------|---|
| 10:30 Uhr | Ankommen und Anmeldung |
| 11:00 Uhr | Begrüßung
Tina Winter – Mitglied im Bundesvorstand der Lebenshilfe e.V. |
| 11:15 Uhr | Impulsvortrag 1: Vom Einmischen und Mitwirken – zur Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigungen an der Weiterentwicklung ambulanter Angebote
Christian Specht – Selbstvertreter und Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin – im Gespräch mit Stephan Fuchs – Leiter des Instituts inForm |

#menschenbilden

12:15 Uhr **Mittagspause**

13:15 Uhr **Impulsvortrag 2: UN-BRK, PSG, BTHG – Wie kann der politische Rückenwind für Innovationen in den Offenen Hilfen genutzt werden?**
Professor Dr. Johannes Schädler – Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE), Universität Siegen

14:15 Uhr **Workshop-Phase I**

Workshop 1: Von der Idee zum gelungenen Projekt! Vorhaben planen, koordinieren und umsetzen. Neue Ansätze im Projektmanagement.
Dr. Jan Erik Burghardt – Liebich und Partner

Workshop 2: Und wer soll das alles bezahlen, bitte sehr? So gelingen die Finanzierung von Projekten und die Beantragung von Fördermitteln.
Ulrike Lorch – Leitung Projektentwicklung/ Fördermanagement, Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.

Workshop 3: Netzwerken mit Mehrwert“. Durch nachhaltige Vernetzung Teilhabe im Sozialraum ermöglichen.
Michael Hemm – Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bamberg e.V.

Workshop 4: Leitfaden, Patentrezept, Schubladenfüllmaterial – Die Bedeutung von Konzepten in den Offenen Hilfen.
Tina Cappelmann – Pädagogische Leiterin Wohnen und Offene Hilfen, Lebenshilfe Delmenhorst
Kai Pakleppa – Leiter des Referates Konzepte der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Workshop 5: Etablierung einer Beteiligungs- und Partizipationskultur von Nutzern und Angehörigen in den Offenen Hilfen
Ann-Marie Reiche – Leiterin des "Projekt Zukunft" der Lebenshilfe Heidelberg

Workshop 6: Die Jungen ticken anders! Mitarbeiter*innen finden, binden und halten.

Professorin Dr. Anja Lüthy – Dienstleistungsmanagement und -marketing,
Technische Hochschule Brandenburg

Workshop 7: "Was wollt Ihr denn? Personenzentrierung in der Praxis der Offenen Hilfen"

Dr. Sandra Fietkau – Professorin für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

16:00 Uhr **Kaffeepause**

16:30 Uhr **Workshop-Phase II – Wiederholung der Workshops 1 bis 7**

18:00 Uhr **Plenum: Abschluss von Tag 1 und Ausblick auf das Barcamp**
Kai Pakleppa – Leiter des Referates Konzepte der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Leena Jäger und Wera Stein – Wigwam eG

Ab 19:00 Uhr **Gemeinsames Abendessen am Tagungsort**

05. Dezember 2018

09:00 Uhr **Begrüßung und Vorstellung des 2. Tages**
Kai Pakleppa – Leiter des Referates Konzepte der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
Leena Jäger und Wera Stein – Wigwam eG

09:15 Uhr **Sessionplanung: Themensammlung und -präsentation und Ausarbeitung des Barcamp-Planes**
Leena Jäger und Wera Stein – Wigwam eG

10:15 Uhr **Barcamp-Session 1**

11:30 Uhr **Pause und Wechsel**

11:45 Uhr **Barcamp-Session 2**

- 13:00 Uhr** **Mittagessen**
- 14:00 Uhr** **Offener Austausch zu den Barcamp-Ergebnissen**
Alle Teilnehmenden im Gespräch mit den Session-Geber*innen
- 14:45 Uhr** **Abschluss und Verabschiedung**
Professorin Dr. Jeanne Nicklas-Faust – Geschäftsführerin der
Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
- 15:00 Uhr** **Auseinandergehen**

Barcamp

Was ist ein BarCamp? Ein Barcamp ist eine offene Konferenzform, bei der das Programm spontan und selbständig durch die Teilnehmenden entsteht.

Wie entsteht ein BarCamp? Zu Beginn finden sich alle Interessierten zur **Sessionplanung** zusammen. Dort trägt jede*r kurz vor, zu welchem Thema er/sie sprechen möchte. Die Themen können durch einen Vortrag, durch Thesen oder Fragen oder aber in einer offenen Diskussion mit den anderen Teilnehmenden oder in einem Workshop behandelt werden. Bei der Sessionplanung wird das Plenum immer wieder gefragt, wer sich für welchen Beitrag interessiert.

Alle Programmpunkte, die Zuspruch finden, werden einem Ort und einer Zeit während des Konferenztages zugeordnet. Im Ergebnis entsteht der **Barcamp-Plan**. Nach der Sessionplanung kann das Barcamp starten. Stellt man als Teilnehmender*in in einer Session fest, doch nicht beim richtigen Thema zu sein, darf er/sie leise aufstehen, den Raum verlassen und sich eine andere Session aussuchen, in der er/sie ebenso leise dazukommt. Die Stärke eines Barcamps ist, dass es unmittelbar die Interessen der Teilnehmenden berücksichtigt. In einer Session sitzen nur diejenigen zusammen, die sich wirklich für das Thema interessieren. Zum Ende einer mehrtägigen Fachkonferenz können auf dem Barcamp offene Fragen weitergedacht und diskutiert werden. Die Teilnehmenden lernen sich untereinander besser kennen und tauschen ihr Wissen aus. Nicht zuletzt macht das Barcamp Spaß!

*Sie sind herzlich dazu eingeladen, Ihre Themen und Fragen schon vorbereitet nach Berlin mitzubringen. Sie haben aber auch die Möglichkeit, vor Ort und spontan ein Thema zu nennen und sich bspw. von den Workshops am 1.Tag oder von Diskussionen mit Ihren Kolleg*innen vor Ort inspirieren zu lassen. Falls Sie nicht sicher sind, ob Ihr Thema und/oder Format gut in das Barcamp passt, können Sie gerne vorab Kontakt mit uns aufnehmen.*

Inhaltliche Beschreibung der Workshops vom 04. Dezember 2018

Workshop 1: Von der Idee zum gelungenen Projekt! Vorhaben planen, koordinieren und umsetzen. Neue Ansätze im Projektmanagement.

Referent: Dr. Jan Erik Burghardt – Liebich und Partner

Der Workshop befasst sich mit neuen, agilen Ansätzen im Projektmanagement. Diese stellen insbesondere für die Offenen Hilfen und ihre besondere Struktur eine wichtige Alternative zum klassischen Projektmanagement dar. „Agiles Projektmanagement“ ist ein Oberbegriff für eine Reihe von Konzepten, die komplexe Vorhaben flexibel, aber mit geringem bürokratischen Aufwand und wenigen Regeln steuern und dazu spezifische Vorgehensweisen und Instrumente bereitstellen.

THEMEN des Workshops:

- Rollen, Ablauf und wichtige Tools im agilen Projektmanagement kennenlernen und verstehen
- Vorteile und Nutzen für Organisationen
- Auswirkungen auf Führungsverhalten und Mindset
- Der Transfer in die Praxis der Offenen Hilfen
- Diskussion

Workshop 2: Und wer soll das alles bezahlen, bitte sehr? So gelingen die Finanzierung von Projekten und die Beantragung von Fördermitteln.

Referent: Ulrike Lorch – Leitung Projektentwicklung/ Fördermanagement, Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.

Gemeinnützige Organisationen erfüllen einen Selbstzweck, sind Interessensgemeinschaften für bestimmte Zielgruppen und erwirtschaften in der Regel keine eigenen Einnahmen. Vorhaben und Projekte sollen den satzungsgemäßen Auftrag erfüllen.

Die Realisierung von Projekten ist daher abhängig von finanziellen Zuwendungen – etwa von Fördergeldern. Gute Ideen können oft aufgrund fehlender (Anschub-) Finanzierung nicht weiterentwickelt werden. Die Folge: Organisationen können sich nicht weiterentwickeln.

Im Workshop wird unverzichtbares und flexibel anwendbares Basiswissen zum Thema „Finanzierung“ vermittelt. Die Teilnehmenden lernen, wie sie sich in der vielfältigen Förderlandschaft zurechtfinden, den zu ihnen passenden Förderer finden und ihr Vorhaben

in die richtige Förderlinie einordnen. Nach einem kurzen Input wird das praktische Handwerkszeug zur gelingenden Gestaltung eines Projektantrages anhand eines konkreten Beispiels vermittelt.

Workshop 3: Netzwerken mit Mehrwert“.
Durch nachhaltige Vernetzung Teilhabe im Sozialraum ermöglichen.

Referent: Michael Hemm – Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bamberg e.V.

Inklusion passiert nicht von selbst, sondern ist eine strategische und organisatorische Aufgabe.
Nach der UN-BRK verlangt Inklusion neue Strukturen in der Gesellschaft, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen aktiv am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können. Für die Behindertenhilfe ergibt sich daraus der Auftrag, als Netzwerkitiator die allgemeinen Angebote aus der „Nichtbehindertenwelt“ für Menschen mit Behinderung im Sozialraum zu öffnen! Gerade in den Lebensbereichen Freizeit, Sport, Erwachsenenbildung, Ehrenamt, kulturelle Bildung und Kultur gibt es nahezu überall in Deutschland ein vielfältiges Angebot für alle Interessensbereiche in den verschiedensten Altersgruppen. Menschen mit Behinderung finden allerdings oftmals keinen Zugang zu diesen Angeboten. Im Workshop geht es darum, wie durch die Kombination von personenzentrierte Teilhabeplanung und Netzwerkarbeit die Umsetzung der UN-BRK auf kommunaler Ebene in den genannten Bereichen sozialräumlich gelingen kann. Als Beispiel dient das neue Angebot der Lebenshilfe „Aktion – Bamberg inklusiv“.

Workshop 4: Leitfaden, Patentrezept, Schubladenfüllmaterial – Die Bedeutung von Konzepten in den Offenen Hilfen.

Referenten: Tina Cappelmann – Pädagogische Leiterin Wohnen und Offene Hilfen, Lebenshilfe Delmenhorst
Kai Pakleppa – Leiter des Referates Konzepte der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

FeD und FuD, Offene Hilfen und OBA – die Landschaft der ambulanten Dienste in der sogenannten Behindertenhilfe ist kunterbunt und vielfältig. Das gilt für die Abkürzungen und Bezeichnungen, für die zugrundeliegenden Konzepte und erst recht für die Art und Weise, wie Konzepte (weiter)entwickelt, umgesetzt und genutzt werden. Dieser Workshop will einen Einblick in die Konzeptarbeit geben und die darin steckenden Potentiale beleuchten.

Darum soll es gehen:

- **Grundsätzliches:** Was sind Konzepte und welche Funktionen haben sie?
- **Rahmenbedingungen:** Wie hängen Wunsch (Bedarf), Idee (Konzept) und Wirklichkeit (Leistungserbringung) zusammen?
- **Profilbildung:** Wie kann die Entwicklung und Weiterentwicklung von Konzepten zur Schärfung von Profilen genutzt werden? Welche Chancen bringt das mit sich und welche Risiken birgt es?
- **Kommunikation:** Wen will ich mit einem Konzept erreichen? Und wie schaffe ich das?

Workshop 5: Etablierung einer Beteiligungs- und Partizipationskultur von Nutzern und Angehörigen in den Offenen Hilfen

Referent: Ann-Marie Reiche – Leiterin des "Projekt Zukunft" der Lebenshilfe Heidelberg

Dieser Workshop wird sich mit Ansätzen und Möglichkeiten zur Etablierung von nachhaltigen Beteiligungs- und Gestaltungsformaten für Nutzer und Angehörige der Offenen Hilfen befassen. Im Rahmen lösungsorientierter Organisationentwicklungsansätze werden bestehende Ressourcen reflektiert, Visionen geschärft und Strategien ermittelt, welche die langfristige Etablierung einer Mitgestaltungskultur durch Nutzer*innen und Angehörige für eine gemeinsame Gestaltung und Weiterentwicklung der Offenen Hilfen zum Ziel haben.

Workshop 6: Die Jungen ticken anders! Mitarbeiter*innen finden, binden und halten.

Referent: Professorin Dr. Anja Lüthy – Dienstleistungsmanagement und -marketing, Technische Hochschule Brandenburg

In Zukunft wird es nicht einfacher, neue und vor allem gute Mitarbeiter*innen zu finden, zu binden und zu halten. Umso wichtiger wird es, die digitalen Möglichkeiten des modernen Recruitings umfassend zu nutzen. Die Jungen ticken nämlich anders. Sie suchen Stellen nicht über klassische Ausschreibungen in Online-Stellenportalen oder gar in Printzeitschriften wie ihre Elterngeneration. Sie möchten von den Unternehmen direkt über XING angesprochen werden. Bei ihrer Bewerbung legen sie Wert auf einen One-Click-Prozess am liebsten über ihr Smartphone. Sie möchten bei Arbeitgebern arbeiten, deren gute Unternehmens- und Arbeitsplatzkultur bereits digital – während des Recruitingprozesses – deutlich zu spüren ist.

Lernen Sie eine Unternehmenskultur aufzubauen und den Recruitingprozess in Ihrer

Organisation digital zu denken und umzusetzen. Lernen Sie, wie Sie als attraktiver Arbeitgeber die Generationen Y und Z dort ansprechen, wo sie zu finden ist: auf ihren Social-Media-Kanälen.

Workshop 7: "Was wollt Ihr denn?"
Personenzentrierung in der Praxis der Offenen Hilfen.

Referent: Dr. Sandra Fietkau – Professorin für Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg

Individuelle Bedarfe, Personenzentrierung und Nutzer*innenorientierung Schlagworte, die in der Praxis der Offenen Hilfen ganz unterschiedlich umgesetzt werden. Es gilt, unterschiedliche, persönliche Wünsche und Ideen zu erfassen, Angebote entsprechend zu planen und umzusetzen. Auch auf Veränderungen und neue Ideen sollte flexibel reagiert werden können.

Der Workshop startet mit einem Impuls zu den rechtlichen und theoretischen Grundlagen sowie mit der Vorstellung einiger Praxisbeispiele. Anschließend geht es um Ihre Praxiserfahrungen und -themen, die mittels Austausch und Diskussion zum gemeinsamen Erarbeiten möglicher Lösungsansätze führen sollen.